

Neid

Im Jahr 2021 hat das Institut der deutschen Wirtschaft einen Forschungsbericht herausgegeben. Thema: „Die sieben Todsünden“.

Der Text kommt als einer der ersten Treffer zum Thema.

„Neid, Völlerei, Habgier, Wollust, Hochmut, Trägheit und Zorn“ kannte man schon in der frühen Kirche als Triebkräfte menschlichen Verhaltens. Ihre alltagsprägende Destruktivität gilt als Begründung für die biblische Sintflut.

Das Institut der deutschen Wirtschaft interessiert sich nun für Verhaltensökonomie und Entscheidungsmuster. Es ist wohl auch ein Versuch, dem Verdacht, dass Wirtschaft von ausgelebter Völlerei, Gier und Trägheit ordentlich profitiert, zu wehren und - Zitat: „die den Todsünden zugrunde liegenden Motive so zu verändern und zu lenken, dass für alle positive Folgen entstehen.“

Also Folge 1: Der Neid (uns auch bekannt durch die zehn Gebote: Du sollst nicht begehren deines Nächsten...).

Die Verhaltensökonomik nutzt Laborexperimente. Auch Neid kann so untersucht werden. Ein Versuchsaufbau heißt Ultimatumspiel und funktioniert wie folgt: Spieler 1 wird ein Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Er muss sich entscheiden, wie viel er davon Spieler 2 anbieten möchte, den Rest darf er behalten. Spieler 2 muss das Angebot entweder annehmen oder ablehnen. Im Falle des Ablehnens gehen beide Spieler leer aus.

Eigentlich müsste Spieler 2 jeden Betrag akzeptieren. Alles ist besser als nichts. Aber Studien zeigen, dass die meisten Spieler erst dann annehmen, wenn das Angebot über 30 Prozent des Gesamtbetrages liegt. Mithin: sie sorgen vor allem dafür, dass der Mitspieler nicht zu viel selbst behält.

Es ist ernüchternd wie ausschlaggebend für das Entscheidungsverhalten des Einzelnen der Blick auf den Besitz und das Vermögen des anderen ist.

Die Studie freilich sucht nach positiven Effekten des Neides, der Stimulanz vergleichenden Verhaltens.

Ich habe Zweifel.

Kain hat in Gottes Reaktion auf Abels Opfer keinen Grund gesehen, sich für seinen Bruder zu freuen oder sich selber neu und anders einzubringen. Konkurrenz hat das Geschäft nicht belebt. Im Gegenteil. Es ist Blut geflossen. Denn, so steht es im Buch der Sprüche: „Eifersucht ist Eiter in den Gebeinen.“ „Todsünde“ ist schon ein gutes Wort.